

wandtnis haben müsse. Vielleicht seien Geschäfte damit verbunden, sie müsse doch ausgeführt werden, wenn Du sie auch nicht machen wolltest. Die Ungeduld, die Du hinsichtlich der Entscheidung Deines Herkommens hast und die Du als fieberhaft bezeichnest, teile ich so sehr, daß ich dadurch mit allem andern, was mir im Kopf herumgeht, außerstand gesetzt bin zu arbeiten, intensiv genug Hegel zu lesen; dabei nun noch Deinen Umgang entbehren und mich nicht für tagelange Gespräche mit andern Menschlein durch ein paar Worte mit Dir zu entschädigen, hol' mich der Teufel, das ist hart. Ich habe keine Freude am Manne und — am Weibe erst gar nicht, obgleich usf. siehe Hamlet. Als Du gehen wolltest von Berlin, fragte ich, mit wem soll ich denn umgehen, wenn Du fort bist? Häng' Dich, sagtest Du, das wird das Beste sein. Blasser Schurk', ich sage Dir, wenn Du nicht bald kommst und ich ernstlich unter Deinen Fahnen fechten kann, so mache ich das Wort wahr, obgleich ich mich nicht halb so gern hängen möchte, als manche andern in dieser gottlosen zähen Welt. Gestern war Klex' Geburtstag; ich habe ihm Sallets¹⁾ Atheisten und darüber eine Jakobinermütze geschenkt, und einen Brief dazu geschrieben . . .

62.

LASSALLE AN EINEN UNBEKANNTEN. Fragment. (Konzept von der Hand Lassalles.)

[Oktober 1845.²⁾]

Was wollen Sie eigentlich? Kümmern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen. Sie haben für das Wohl der Stadt zu sorgen, nicht für das Wohl des Staates. Das ist meine Sache. Sie beschuldigen mich der Parteinahme und sind doch selbst Partei! Denn Sie sehen nur auf Reden der Christlichkatholischen³⁾ und Lichtfreunde. Wir stehen als Menschen gleich, Sie aber sind Untertan, und ich bin Herr! Ich brauche und will mich von gewöhnlichen Menschen nicht bestimmen lassen. Wissen Sie, was Sie zu tun haben? Der Obrigkeit gehorchen, die Gewalt über Sie hat. Ich habe diese Gewalt und werde sie ge-

¹⁾ Des schlesischen Dichters Friedrich von Sallet (1812—1845) Schrift: „Die Atheisten und Gottlosen unserer Zeit“ war erst nach seinem Tode 1844 erschienen.

²⁾ Dies Konzept steht auf demselben Bogen wie das zu Lassalles Brief an Joseph Mendelssohn vom Oktober: „Mit Bezugnahme etc.“ S. oben Nr. 49.

³⁾ Das Wort ist, wie alle Worte dieses Konzepts, stark abgekürzt. Es lautet im Text: Chrstkthlschn.

brauchen. Das versichere ich Sie. Was eine allgemeine Synode betrifft, so werde ich sie seiner Zeit berufen, doch auch nur dann, wenn es mir gefallen wird. Ich lasse mir nichts abzwängen.¹⁾

63.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 17. 10. 45.

Obgleich ich von Tag zu Tag glaube, Dich hier ankommen zu sehn, weil ich gar keine Nachricht von Dir erhalte, so will ich Dir dennoch so oft schreiben, als etwas Mitteilenswertes vorhanden ist. Bethmann-Hollweg²⁾ wird erster vortragender Rat im Ministerium des Kultus und ist dem Gerücht nach als der Nachfolger Eichhorns designiert, wenn derselbe mit der Zeit abgehen oder abgegangen werden sollte. Er wird also eine nicht unwichtige Persönlichkeit für Dich, ganz abgesehen von seinem vielen Gelde. Zu einem jungen Manne, der bei ihm aß, hat er gesprächsweise einmal gesagt: Man müsse Gott danken, wenn man täglich trocken Brot zu essen habe. Vielleicht läßt er sich bestimmen, uns auch Butter auf dasselbe zu liefern . . .

64.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 29. 10. 45.

. . . Doch jetzt einige Worte aus dem Reiche Gottes; Karl Grün hat ein Buch herausgegeben: Die soziale Bewegung in Frankreich und Belgien,³⁾ welches ich dieser Tage mit großem Vergnügen gelesen habe. Es sind Briefe an seine Frau und Studien, wie er es nennt, an vielen Stellen vorzüglich geschrieben. Du weißt, daß ich sehr unbewandert

¹⁾ Über Adressaten und Inhalt dieses Briefes läßt sich nichts irgendwie Sicheres aussagen.

²⁾ Moritz August von Bethmann-Hollweg (1795—1877), der namhafte Jurist und Politiker war 1845 zum Mitglied des Staatsrats ernannt worden. Kultusminister wurde er bekanntlich erst unter der neuen Ära. Von ihm, seinen unverheirateten Töchtern, seinem Reichtum, zu denen die Freunde sich irgendwie Zugang verschaffen wollten, ist in diesen Briefen öfters die Rede.

³⁾ Karl Grün, „Die soziale Bewegung in Frankreich und Belgien“. Briefe und Studien. Darmstadt 1845.